

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Afrikanische Schweinepest im Hausschweinebestand – Öko-Betrieb betroffen

Der erste Ausbruch der ASP in Deutschland im Hausschweinebestand am 15.07. traf neben zwei privaten Kleinsthaltungen einen Brandenburger Öko-Betrieb u. a. mit Sauenhaltung an der Neiße. Die Erkrankung einer Sau wurde im Rahmen des präventiven, regelmäßigen Blutproben-Monitorings festgestellt. Der aktuelle Besatz von 190 Sauen wurde danach gekeult. Der Übertragungsweg der Infektion wurde bislang nicht herausgefunden. Das FLI forscht mit Hochdruck.

Die Aufstallung war für den im Kerngebiet der ASP-Restriktionszone liegenden Sauenstall seit September 2020 behördlich angeordnet und umgesetzt worden; die Ausläufe am Stall waren also gesperrt. Im Gegensatz zur Freilandhaltung ist bei der Auslaufhaltung eine Stallhaltung ohne die Einrichtung zusätzlicher Stallgebäude in vielen Fällen möglich. Sie ist für die Betriebe aber meist deutlich arbeitsaufwändiger, da die Schmutzbereiche i. d. R. im Auslauf liegen.

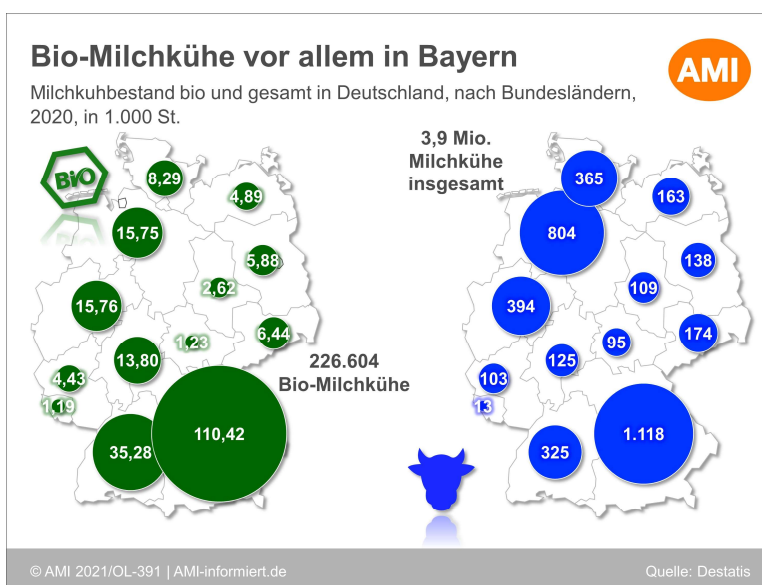
Die Hygienemaßnahmen erfolgten im betroffenen Sauenhaltungsbetrieb entsprechend dem Schwarz-Weiß-Prinzip. Der Betrieb hatte erst vor kürzerer Zeit in erheblichem Umfang in ökohaltungskonforme Stallanlagen für 200 Sauen investiert. Der Betrieb nimmt an einem EIP-Programm zur zukunftsfähigen Sauenhaltung teil.

Hochwasser-Spendenkonto Schorlemer Stiftung

In Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und in Teilen weiterer Bundesländer sind landwirtschaftliche Betriebe mit voller Wucht und zum Teil in existenzgefährdender Weise von der Flut getroffen worden. Es wurden Futtermittel vernichtet, Ernteaufwuchs geschädigt, Gebäude und Technik sowie Vorräte in Weinkellern zerstört oder unbrauchbar. Daneben sind Felder und Wiesen mit Geröll und Müll übersät und müssen wiederhergestellt werden. Der DBV hat ein Spendenkonto zur Hilfe für hochwassergeschädigte Landwirte bei der verbandseigenen Schorlemer Stiftung eingerichtet.

Spendenkonto

Schorlemer Stiftung
des Deutschen Bauernverbandes
IBAN: DE57 3806 0186 1700 3490 43
BIC: GENODE33HAN
Verwendungszweck
„Hochwasserhilfe Juli 2021“
Spendenquittungen werden ausgestellt.



Bio-Frühhkartoffelangebot steigt nach und nach

Seit Ende Juli werden nun auch festschalige Bio-Frühhkartoffeln im Rheinland für den LEH bereitgestellt. Bisher hat die Pfalz im Wesentlichen den überregionalen Versand übernommen. Die Preise passen sich sukzessive an und liegen aktuell über dem Vorjahresniveau. Die Bio-Frühhkartoffeln werden in Anbetracht der Ferienzeit gut nachgefragt und das Angebot nimmt nun auch in anderen Regionen zu. Auch in Niedersachsen wird jetzt gestartet, allerdings später als in normalen Jahren, da die Freilandware durch das kalte Frühjahr verspätet wurde.

Umsatz von Bio-Obst steigt in der ersten Jahreshälfte auf 495 Mio. Euro

Der Bio-Obstmarkt hat den Rekord des Vorjahres gebrochen. In der ersten Jahreshälfte wurden über 159.000 t Bio-Obst am deutschen Frischmarkt verkauft. Das sind rund 7 % mehr als im Vorjahr, das bereits einen Riesensprung im Vergleich zu den vorherigen Jahren gemacht hat. Unter den Gewinnern sind Äpfel, Beerenobst - insbesondere Heidelbeeren - und Exoten vor allem mit Kiwis und natürlich Zitrusfrüchte allen voran Zitronen. Der mit dem Wachstum verbundene Umsatz stieg in den Monaten Januar bis Juni auf 495 Mio. Euro.

Bio-Fleischnachfrage im Sommer ruhiger

Anders als in den beiden Vorjahren, geht in diesem Jahr die Nachfrage nach Bio-Fleisch im Sommer etwas zurück. Das betrifft nicht nur Bio-Fleisch, sondern auch andere Bio-Produkte wie Eier und Gemüse. Die Menschen machen wieder Urlaub und besuchen die Gastronomie. Erfahrungsgemäß dürfte das Sommerloch aber kaum den August überdauern. Im Süden, wo noch keine Ferien sind, ist von Rückgängen dagegen bisher kaum etwas zu spüren. Der Verkaufsrückgang betrifft auch – und noch viel stärker als Bio-Fleisch - konventionelles Fleisch. Dennoch beruhigt das den seit vielen Monaten angespannten knapp versorgten Markt etwas.

Bio-Milchpreise legen etwas zu

Die Preise für ökologisch erzeugte Rohmilch verzeichneten im Juni 2021 leichte Zugewinne. Damit profitierten sie weiterhin vom Verbrauchertrend hin zu mehr Bio-Milchprodukten. Über die Sommermonate dürften bei den Erzeugerpreisen stabile Tendenzen überwiegen. Treibende Kraft für die stetigen Preisanstiege bei der Bio-Milch im zweiten Quartal war die insgesamt wachsende Nachfrage nach Bio-Milchprodukten, auch wenn sich diese je nach Produkt phasenweise leicht abgeschwächt hat.

Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		Juni 2021			Ø Vormonat	Ø Vorjahres- monat
		von...	Ø	bis...		
Dinkel, Rohware (Termin)	€/t	480,0	526,0	580,0	537,0	515,0
Speisehafer (Termin)	€/t	300,0	300,0	300,0	-	386,0
Qualitätsweizen (Termin)	€/t	250,0	395,0	430,0	-	401,0
Futterweizen, U-Ware (Termin)	€/t	295,0	296,0	305,0	293,0	237,0
Milch *	Cent/kg	-	49,5	-	49,3	47,2
Speisekartoffeln	€/dt	38,0	40,0	40,0	40,0	65,0
Ferkel bis 28 kg	€/ Stück	135,6	148,2	153,0	147,2	142,6
Mastschweine E	€/kg SG	3,73	3,85	4,05	3,85	3,79
Färsen R	€/kg SG	4,50	4,73	5,00	4,78	4,45
Kühe, aller Klassen	€/kg SG	2,50	3,74	4,80	3,69	3,55

Quelle: AMI
 * in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl. S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet
 © AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@ami-informiert.de